

10
JAHRE
GO!

Ladina Bucher Flamencotänzerin



«Diese Kraft, diese Leidenschaft!»

Als 14-Jährige verliebte sich Ladina Bucher in den Flamencotanz. 18 Jahre später fasste sie sich ein Herz und machte ihre Leidenschaft zum Beruf. Bereit hat sie es noch in keiner Sekunde, auch wenn es finanziell manchmal ein Spagat ist.

An die Details erinnert sich Ladina Bucher nicht mehr, an ihre Gefühle allerdings schon. 14 Jahre war sie alt, als sie zum ersten Mal eine Aufführung der Tanzcompagnie «Flamencos en route» besuchte, und es war für das schüchterne Mädchen wie eine Offenbarung: «Diese Kraft, diese Leidenschaft!», habe sie gedacht, erinnert sich die heute 34-Jährige. Und noch bevor der Abend zu Ende war, wusste sie: «Das will ich auch.»

Bucher begann während des Gymnasiums, Flamenco zu tanzen, nahm Stunden, machte rasch Fortschritte, unterrichtete mit 20 Jahren schon Schülerinnen und trat als Tänzerin und als Cellistin in Flamencoproduktionen auf. Doch so sehr sie Feuer und Flamme war, blieb das Tanzen ein zeitintensives Hobby; die Leidenschaft zum Beruf zu machen, traute sich Bucher nicht. Statt ganz auf die Karte Flamenco zu setzen, nahm sie Studien der Sozialanthropologie und der Theaterwissenschaften in Angriff – «vermutlich ein Zugeständnis an die Schweizer Mentalität», sagt Bucher und zuckt mit den Schultern. Mit einem anerkannten Abschluss sei das Leben einfacher, habe sie damals gedacht.

Elf Jahre später hatte sie sogar zwei Abschlüsse in der Tasche: den Bachelor in Theater- und Tanzwissenschaften der Uni Bern und dazu ein Diplom als Naturheilpraktikerin. Schon während der Ausbildung am Institut für integrative Naturheilkunde hatte sie in einer Praxis am Zürichsee gearbeitet, nach der Diplomfeier hätte sie bloss noch Ja sagen müssen zu einer Festanstellung, doch in diesem Moment fragte sich Ladina Bucher: «Wie lange will ich mir noch den Weg verbauen mit meiner Angst? Ist Sicherheit wirklich mehr wert als Leidenschaft?» Während der Kopf noch abwägte, wusste das Herz bereits: Jetzt oder nie! Wenn sie es jetzt nicht versuchte, würde sie es eines Tages bereuen.

Zwar hatte Bucher während des Studiums in einer Videothek gejobbt und mit Tanzauftritten etwas Geld verdient, aber über nennenswerte Ersparnisse verfügte sie nicht beim Start in die Selbstständigkeit vor zwei Jahren. Entsprechend hatte sie keine Ahnung, woher sie das Geld nehmen sollte für einen professionellen

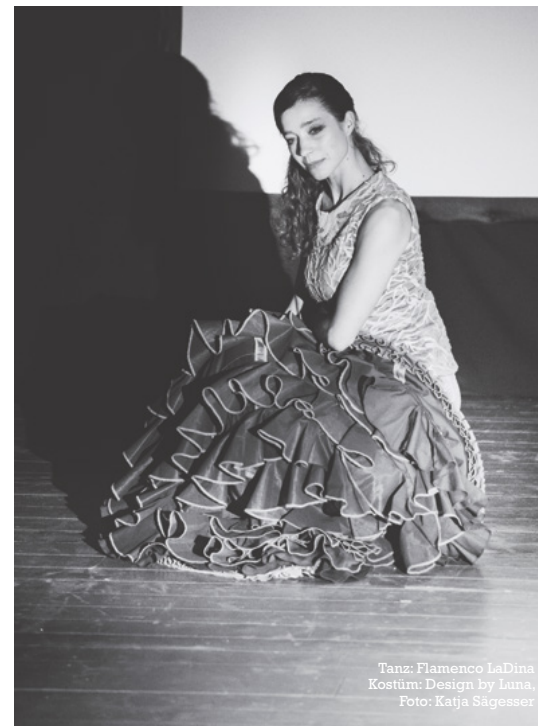
Internetauftritt – sie wusste nur, dass es ohne überzeugende Visitenkarte im Netz schwierig werden würde, sich einen Namen zu machen als Berufstänzerin. Dann erinnerte sie sich daran, dass sie während der Ausbildung zur Naturheilpraktikerin mal einen Flyer eingesteckt hatte von einem Verein, der Kleinkredite an Selbstständige vergab. Nun war die Zeit gekommen, auf diese Möglichkeit zurückzugreifen. «Die 7000 Franken, die ich von GO! erhielt, erleichterten mir den Start und gaben mir zusätzliches Selbstvertrauen», erinnert sich Bucher. Und sie sehe den Kredit als Verpflichtung, mit harter Arbeit dafür zu sorgen, dass es gut komme mit ihrer Einzelfirma.

«Die 7000 Franken, die ich von GO! erhielt, erleichterten mir den Start und gaben mir zusätzliches Selbstvertrauen.»

Fremdes Geld in die Hand zu nehmen und zu investieren, war für Bucher nichts Neues. «Wer Kunstproduktionen organisiert, hat Erfahrung mit Wetten auf

die Zukunft.» Zunächst fallen immer diverse Kosten an, für Kostüme, Raummiete, Musiker, Marketing und mehr. Erst nach den Aufführungen wisse man, ob diese Kosten gedeckt werden könnten oder ob ein Loch in der Kasse bleibe. So war es auch beim Flamencofestival «Arte reunido», das Bucher 2016 erstmals in Zürich

organisierte. Oder später, als sie das Miller's Studio im Zürcher Seefeld mietete für eine Uraufführung mit einer dänischen Flamencokünstlerin. Wenn sie grössere Produktionen plane und organisiere, sei sie dankbar für die Zeit an der Uni, sagt Ladina Bucher. Bei der Bachelorarbeit habe sie gelernt, gross und konzeptionell zu denken. Das komme ihr nun entgegen, wenn sie Dossiers erstelle für aufwendigere Produktionen.



Tanz: Flamenco LaDina
Kostüm: Design by Luna,
Foto: Katja Sägeser

«Ich sehe den Kredit als Verpflichtung, mit harter Arbeit dafür zu sorgen, dass es gut kommt mit meiner Einzelfirma.»

Überhaupt ist Bucher heute mindestens so sehr Managerin wie Tänzerin. Viel Zeit verbringt sie am Computer, um neue Produktionen zu planen, derzeit zum Beispiel die dritte Durchführung des Flamencofestivals, das in der letzten Novemberwoche andalusische Kultur in Zürichs Altstadt bringen wird. Bei den ersten beiden Durchführungen wurde das Festival primär von privaten Gönnern und dem Enthusiasmus der Flamencoliebhaber getragen, nun will Bucher zusätzliche Sponsoren gewinnen und so das finanzielle Risiko reduzieren. Die Organisation von Anlässen bleibt der unberechenbarste Teil ihrer Arbeit. Wenn sie als Tänzerin in Produktionen mitwirkt, hat sie eine fixe Gage. Das finanziell solideste Standbein ist aber der Unterricht. Bucher ist als Tanzlehrerin in der halben Schweiz

unterwegs, unterrichtet in Zürich, Winterthur, Schaffhausen und Bern Kinder, Erwachsene und Senioren. Zu Beginn der Selbstständigkeit waren es 10 Schülerinnen und Schüler, nach zwei Jahren schon 50 und seit den Sommerferien sind es deren 70. «Dank den Workshops und Kursen sind die finanziellen Schwankungen kleiner geworden», sagt Bucher. Dass sie trotz viel Abend- und Wochenendarbeit 3000 bis 4000 Franken im Monat verdient, stört sie nicht. Sie brauche keinen materiellen Luxus, sagt die Tänzerin, ihr Luxus sei, dass sie ihren Traum lebe und mithelfen könne, dass die kleine Flamencofamilie in der Schweiz wachse und sich regelmässig austausche.

In ihrer Masterarbeit will Ladina Bucher die Flamencogeschichte in der Schweiz weiter erforschen. Die Szene sei klein und kaum organisiert, sagt sie, es gebe etwas mehr als ein Dutzend Berufstänzerinnen, genau wisse sie es selber nicht. Bucher schwebt vor, alle Kursangebote und Veranstaltungen zu sammeln und auf einer Website zu publizieren und so einen stets aktuellen Kalender für Flamencoliebhaber zu schaffen. Zu diesem Zweck will sie die Kontakte zu bekannten Tänzerinnen wie Nina Corti oder Brigitta Luisa Merki intensivieren und die Geschichte des Flamencos in der Schweiz dokumentieren. Übertriebenen Respekt vor grossen Namen hat Bucher längst nicht mehr. Durchs Tanzen sei sie mutiger geworden, heute lasse sie sich primär von der Neugier leiten, sagt die 34-Jährige.

Den wichtigsten Traum hat sich Ladina Bucher mit dem Sprung in die Selbstständigkeit erfüllt. Zum wunschlosen Glück fehlt ihr nur noch eines: ein eigenes Tanzstudio mit Tageslicht. Derzeit tanzt sie meistens in gut isolierten Kellerräumen, weil in normalen Gebäuden die Wände zu sehr vibrieren von der Musik, den Zwischenrufen und vom Wirbeln der Schuhe.

Fakten

Rechtsform	Einzelfirma
Gründungsjahr	2017
Höchste Ausbildung	Bachelor Universität Bern, Eidg. Diplom. Naturheilpraktikerin
Prognostizierter Umsatz 2019	ca. CHF 50 000.–
Anzahl MA / Prozente	1 / 100%
GO! Mikrokredit	CHF 7000.– im Jahr 2017
Alter bei Kreditvergabe	33
Website	ladinabucher.com